

Aus Solargold wurde -silber

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **2 (1989)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Solargold wurde -silber

Anlässlich einer Solarmobilrallye in Hamburg wurde der «Solargold»-Designpreis vergeben, Chesterfield ebenfalls auf Design setzt und Silk Cut sich allerorten um Sponsoring für Design bemüht, schlägt jetzt Benson & Hedges alles in den Bann. Es stiftete den Designpreis «Discover Solar Gold».

Die Zigaretten werden solar mobil: Nachdem nun schon Marlboro einen Designpreis vergibt, Chesterfield ebenfalls auf Design setzt und Silk Cut sich allerorten um Sponsoring für Design bemüht, schlägt jetzt Benson & Hedges alles in den Bann. Es stiftete den Designpreis «Discover Solar Gold».

Die Verpackung von Benson & Hedges strahlt wenig umweltfreundlich, aber um so eindrucksvoller in Gold, und die derzeit heissesten Marktfaktoren heissen Design und Ökologie. Was liegt da näher, als die beiden Markthits aufeinanderzuschichten und das Gold der Sonne nahebringen. Ein ökologischer Designpreis, nämlich einer für Solarmobile. Zumal in der Tabakbranche Geld kein Problem ist, Werbung und Image aber ein um so grösseres sind.

Da die B.A.T., der Benson & Hedges gehört, in Hamburg ansässig ist und eben dort von einem Verein für Solarmobile und mit Unterstützung des sozial-liberalen Hamburger Senats eine Solarmobilrallye stattfand, war auch der Anlass für diesen Preis schnell gefunden. Am Schluss der Rallye, die aus umweltschützerischen Gründen in einen «Cup» umbenannt wurde, trat eine Jury in Aktion, begutachtete die Mobile, wertete und vergab am Abend desselben 10. September den Designpreis. Der analog der Verpackung von Benson & Hedges «Solargold» getauft worden war.

Immerhin: Die Jury verweigerte die Goldmedaille,

verlegte sich auf Silber und beschloss lediglich zwei zweite Preise. Denn die Auswahl und die Qualität waren recht gering. Was sowohl an den im solarmobilen Bereich verfügbaren Geräten, aber auch an den Kriterien des Preises lag, da dieser nur alltagstaugliche Fahrzeuge auszeichnen sollte. Also nicht jene grossflächigen Renner von General Motors oder von Panasonic oder aber Prototypen, sondern diejenigen Gefährte, die man wirklich fahren kann. Wobei «Solarmobil» in der zeitgemässen Fassung auch nicht mehr meint, dass das Fahrzeug selber mit Solarzellen bestückt sein muss – vielmehr geht es darum, dass man an solargespeisten Tankstellen (bisher noch meist nur zu Hause vorhanden) den Wagen auflädt, um dann leise summend loszubrausen.

Mit 40 bis 70 km/h und auf einer Streckenlänge bis zu 140 km. Dabei könnte es in Zukunft Verbesserungen geben, denn nun endlich sollen völlig neue Batterien realisiert werden, die eine weit grössere Energieaufnahme und damit Reichweite garantieren. Ausserdem liegen in dem solarentwickeltesten Land Europas, in der Schweiz, Pläne für Solarsteckdosen an Vorortbahnhöfen oder gar in speziellen Autoreisezügen vor.

Die Schweiz ist tatsächlich europäische Avantgarde in diesem Bereich. Hier wird am intensivsten über Solarmobile nachgedacht, und es existieren die besten Konstruktionen.

Die Firma Bucher, eigentlich für den Bau von Flugzeugküchen zuständig, experimentiert viel mit der Leichtbauweise und in der klugen Nutzung von Energie, und der von der Familie Horlacher hergestellte «Horlacher» ist derzeit das

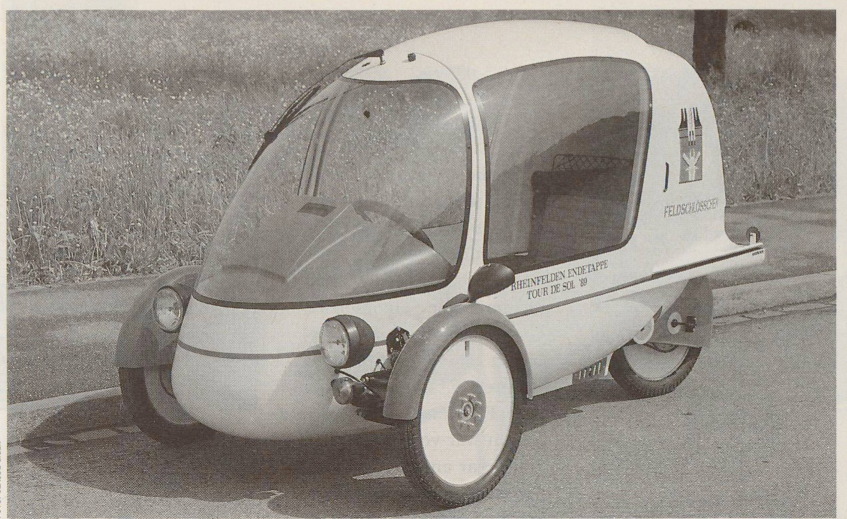


FOTO: CLAUDE WEBER

Die Schweiz ist europäische Avantgarde für Solarmobile: Der «Horlacher» gewann Silber.

alltagstauglichste Solarmobil. Nur sieht dieser «Horlacher» etwas eigenartig aus, müssen sich die beiden Insassen hintereinanderzwängen und bedürfen für Ein- und Ausstieg einer Gebrauchsanweisung, da sonst Verstauchungen und Brüche drohen.

Aber trotz seiner etwas deprimierenden und kaum begründbaren Eiform und obwohl dieses Gefährt in der Bundesrepublik Deutschland nicht zulassbar ist, erhielt der «Horlacher» einen der beiden zweiten Preise. In der Schweiz übrigens ist dieser Wagen offiziell zugelassen – durch einen Trick: nämlich als Motorrad. Der Sicherheitsprüfung als Auto, und diese wäre in der BRD vorgeschrieben, könnte das arme Ding nicht standhalten. Was vielleicht ja nur an den dogmatischen Prüfbedingungen liegt.

Mit dem anderen zweiten Preis wurde das dänische Modell «mini el» prämiert, das im Bereich der Armaturen hervorragend gestaltet ist. Das Aussehen allerdings gerät dem «mini el» aber zum Verhängnis: Denn die windschnittig rasante Form passt überhaupt nicht zu den 40 km/h, die es zuweilen bringt – und bei schnellerer Fahrt würde es ohnehin umkippen, da ein Rad vorn und zwei hinten keine gute Lösung ist (der «Horlacher» hat zwei vorn und eines hinten, was – sehr schweizerisch – Stabilität gewährt). Fazit: Aus Solargold wurde also -silber.

Da nun die Ausbeute nicht sehr gross war, die Idee jedoch grundsätzlich richtig und zukunftsweisend gehalten wird, wird der Designpreis «Solargold» erneut ausgeschrieben – diesmal aber mit dem Vorlauf eines Jahres und nicht nur für schon produzierte Fahrzeuge, sondern auch für Prototypen und Modelle (Informationen sind erhältlich bei der B.A.T., Abteilung Benson & Hedges, Hamburg).

Die Raucherinnen und Raucher werden sich über so viel Umweltbewusstsein freuen, zugleich aber bedauern, dass B.A.T. als Auslöser dieses Preises nicht eine andere ihr ebenfalls gehörende und so eindeutig Gesundheit versprechende Zigarettenmarke auswählte: «Simon Arzt». UTA BRANDES

Die Preisträger

1. Preis: nicht vergeben
2. Preise: Horlacher, Schweiz/mini-el, Dänemark

Die Jury

Erich (Ike) Clef-Prahn, Verein mit Sonne fahren e.V., Hamburg; Dr. Michael Erlhoff, fachlicher Leiter und Geschäftsführer des Rats für Formgebung, Frankfurt; Günter Horntrich, Yellow Design, Pforzheim; Ing. HTL Jeanneret, stv. Direktor der Ingenieurschule Biel; Gerhard Peter Moosleitner, Chefredakteur «PM-Magazin», München; Hans Jürgen Philip, Design Management B.A.T., Hamburg; Dipl.-Ing. Manfred Schulz, Leiter der Technischen Prüfstelle, Hamburg.

Thema

Gestaltungswettbewerb

Der Schweizerische Werkbund SWB veranstaltet eine Tagung zum Thema «Der Gestaltungswettbewerb: Kulturinstrument, Modemacher oder Alibi?»

Erfahrungsberichte aus der Wettbewerbs- und Jurierungspraxis (Referenten: Marlies Tschopp, Fotografin; Urs Graf, Architekt; Martin Albers, Architekt; Franco Clivio, Designer; Guido Nussbaumer, Kunstmaler) und ein Vortrag mit dem Titel «Konkurrenzprinzip als Kulturinstrument?» (Mario Erdheim, Psychoanalytiker) sind die Arbeitsgrundlage für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Gestaltungswettbewerbe werden ja landläufig als Instrument zur Qualitäts- und Nachwuchsförderung aufgefasst. Aber unverständliche Auszeichnungen, schwammig formulierte Juryberichte, keine klare Unterscheidung moralischer und ästhetischer Werturteile und überhaupt der weitherum übliche Verzicht der beurteilenden Gremien auf Offenlegung ihrer Werthaltungen lässt das Wettbewerbssystem grundsätzlich fragwürdig erscheinen. Eines der Ziele der Tagung wird sein, Motiven nachzuspüren und Auswirkungen einzuschätzen. HP

Am 4. November 1989 im Quartierzentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14, 8001 Zürich. Anmeldung bei: SWB-Sekretariat, Telefon 01/47 15 14.